Bezugsgebühr
vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.75.
Annahme von Ankündigungen: Marienstr. 38 b. Vorm. 8–5 Uhr Nachm. Sonntags b. Vorm. 11–½1 Uhr Mitt. In Neustadt: Gr. Klostergasse 5 nur an Wochentagen bis 5 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 15 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.; Doppelzeile „unterm Strich“ (Eingesandt) 40 Pfg. Grundzeile für Montage oder nach Festtagen 20 Pfg. Für Familiennachrichten &c. bis 20 Pfg. nach besonderem Tarif.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaux an.
Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Die Dresdner Nachrichten erscheinen täglich Morgens.

Dresdner Nachrichten

42. Jahrgang. Dresden, 1897

Lobeck & Co.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Sachsen
Chocoladen, Cacaos, Desserts.
Einzelverkauf **Dresden, Altmarkt 2.**

Carl Plaul
25 Wallstrasse 25
Verkaufslokal
jetzt: **Parterre.**

Weinhandlung W. F. Seeger
Fernsprecher: Amt II, Nr. 2131 **Dresden** Telegramm-Adr.: Champ.-Dresden
empfiehlt bestgepflegte in- und ausländ. Weine, Champagner eigenes Fabrikat, Spirituosen und englische Biere.
Niederlagen in allen Städten Sachsens, neue werden jederzeit vergeben.

„Invalidendank“
Dresden, Seestrasse 5, I.
Fernsprechstelle 1117.
I. Annoncen-Expedition für alle Zeitungen.
II. Billet-Verkauf für die Dresdner Theater.
III. Effekten-Kontrolle unter Garantie.
IV. Kollektion der Sächs. Landeslotterie.

Tuchwaaren.
Lager hochfeiner deutscher und englischer eleganter Anzug-, Hosen- und Paletotstoffe in allen modernen Farben und Prima-Qualitäten zu billigsten Preisen.
Pörschel & Schneider, Scheffelstr. 19.

Waisenhausstrasse 34. L. Weidig. Waisenhausstrasse 34.
Neuheiten elegant garnirter Damenhüte. Regelmässige, persönliche Einkäufe und Modestudien in Berlin, **Paris.**

Nr. 169. Spiegel: Jubiläum der Königin von England. Hofnachrichten. Leipziger Finkenschaft. Rennen zu Chemnitz. Ehrenzeichen. Verein für Handlungscommis. Gerichtsverhandlungen. Kieter'sche Gesangsschule. | Muthmaßliche Witterung: Aufklärend. | **Sonntag, 20. Juni.**

Für die Bade- und Reisesaison.

Die geehrten **Leser** der „Dresdner Nachrichten“ in **Dresden**, welche unser Blatt durch die **hiesige Geschäftsstelle** beziehen und dasselbe nach den **Sommer-Aufenthaltsorten** nachgesendet zu haben wünschen, wollen der unterzeichneten Geschäftsstelle darüber Mittheilung zugehen lassen behufs **Ueberweisung** bez. Zustellung durch die Kaiserliche Post. Dem Ueberweisungsantrage ist deutliche Namens-, Orts- und Wohnungsangabe beizufügen, auch ist die erforderliche Ueberweisungsgebühr (im ersten Monat des Vierteljahres 60 Pfg., im zweiten Monat 40 Pfg. und im dritten Monat 20 Pfg.) nebst etwa noch zu entrichtender Bezugsgebühr **vor der Abreise** an uns einzusenden. Die werthen **auswärtigen Bezieher** (Post-Abonnenten) dagegen wollen sich in gleicher Angelegenheit nur an das **Postamt ihres Wohnortes** wenden, bei welchem ihr laufendes Abonnement erfolgt ist. Ueberweisungen innerhalb des deutschen Reichsgebietes werden seitens der Postämter gegen eine Gebühr von 50 Pfg., im Verkehr mit Oesterreich und fremden Ländern gegen eine solche von 1 Mark ausgeführt.

Für die auf Reisen befindlichen Leser unseres Blattes, welche ihren Aufenthalt und somit ihre Adresse häufig wechseln, bringen wir unser **Reise-Abonnement** in geneigte Erinnerung, durch welches ihnen nach jedem Aufenthaltsort unser Blatt alltäglich von unserer Geschäftsstelle direct durch Kreuzband (bis 50 gr Gewicht — ca. 3 Bogen) bis in die Wohnung zugestellt wird. Der Bezugspreis eines Reise-Abonnements (einschl. der Versendungsgebühr) beträgt **monatlich** 2 Mark 40 Pfg. für Sendungen im Deutschen Reich mit Einschluß sämmtlicher **Bade- und Kurorte Oesterreichs**; 3 Mk. nach den Ländern im Weltpostverein.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“.

Politisches.

Sechzig Jahre sind heute seit jenem Tage verflossen, als auf das Haupt der achtzehnjährigen Prinzessin Victoria nach dem Tode ihres Oheims König Wilhelm IV. die weltumspannende Krone Großbritanniens gesetzt wurde. Die Königin von England, Kaiserin von Indien, begeht also heute ihr sechzigjähriges Regierungsjubiläum. Nur einen Herrscher hat es in England gegeben, der ihr an Dauer der Regierungszeit nahegekommen ist: Georg III. hatte 59 Jahre 3 Monate und vier Tage auf dem Throne gesessen, als er nach langer geistiger Umnachtung die Augen schloß. Königin Victoria aber sieht ihren heutigen Ruhmes- und Ehrentag in außergewöhnlicher geistiger und körperlicher Frische anbrechen, ein Zeichen mehr, wie sehr diese Herrscherin mit ihrem die meisten Sterblichen überragenden Alter von 78 Jahren von der Vorsehung ausgezeichnet wird. Ein diamantenes Regierungsjubiläum ist ein Ereigniß, das die Geschichte wohl nur selten erlebt hat und schier unvergleichlich und wundersam erscheint, weil die Jubilarin das Scepter eines Reichs führt, das an Ausbreitung, an Glanz und äußerer Machtstellung einzig in der Weltgeschichte dasteht. 30 Millionen Quadratkilometer umfaßt die britische Krone; mehr als 350 Millionen Menschen fast aller Racen, Sprachen und Religionen sind ihr unterthan. In allen Erdtheilen kündet heute und in der anbrechenden Festwoche die englische Flagge den Ruhm und die Größe Großbritanniens. So gestaltet sich das Jubiläum der Königin Victoria zu einem Völkerfest, das auf dem ganzen Erdball begangen und das so ausgesucht eigenartig vielleicht nach Jahrhunderten nicht einmal wiederkehren wird. Und dieses großartige Diamantjubiläum ist zugleich ein rührendes und erhebendes Familienfest, auch als solches ohne Gleichen. Segnend breitet heute die Königin Victoria die Hände über vier Generationen, über denen Gottes Gnade sichtbar waltet. Die ehrwürdige Monarchin ist das Oberhaupt einer Familie, die 7 lebende Söhne und Töchter, 33 Enkel- und 30 Urenkelkinder zählt. Mit Recht wird sie als die „Großmutter Europas“ gefeiert: die deutsche Kaiserkrone trägt einer ihrer Enkel und auf dem Throne Rußlands sitzt neben dem Czaren eine ihrer Enkelinnen.

Sechzig Regierungsjahre im 19. Jahrhundert und in einem Weltreiche von stetig wachsender Ausdehnung und Bedeutung, dem weder die Herrschaft Alexanders des Großen, noch das Reich der Römer, noch irgend ein anderes an die Seite gestellt werden kann, schließen eine unübersehbare Fülle von Veränderungen und Umwälzungen auf allen Gebieten ein. Auch nur summarisch die Wandlungen aufzuzählen, die sich während dieses langen, geschichtlich so bedeutsamen Zeitraums in der inneren und der äußeren Politik Englands vollzogen haben, ist eine Aufgabe, die außerhalb des Rahmens dieses Jubiläumsartikels liegt. Auch aus inneren Gründen rechtfertigt es sich nicht, aus Anlaß des Jubiläums der Königin Victoria einen Gesammtüberblick über die politische Geschichte ihrer Regierung zu bieten und ein zusammenfassendes Urtheil zu geben. Denn in Wirklichkeit hat ja die Jubilarin einen irgend wie bemerkenswerthen Einfluß auf die politische Entwickelung des Reichs, dessen Krone sie trägt, nicht ausgeübt. Die Zeiten einer Elisabeth sind in England längst vorüber. Heute soll eine Königin von England „herrschen, ohne zu regieren“. Was man auch von der anstrengenden Thätigkeit Ihrer Majestät und ihrem Eingreifen in die hohe Politik hier und da zu reden beliebt, das englische Königshaus hat seit langer Zeit jedwede Beeinflussung der öffentlichen Geschäfte aufzugeben für gut befunden und ist eine „Zierde des Staats“ geworden, welche eigentlich nur im gesellschaftlichen Leben noch bis zu einem gewissen Grade tonangebend ist. Der höchste Ehrgeiz, den die Königin Victoria während der sechzig Jahre ihrer Regierung bethätigt hat, bestand darin, sich mit dem Scheine der Macht zu begnügen, den ihr die Allmacht des Parlaments übrig läßt. Dieser Ehrgeiz ist die Quelle ihrer großen Popularität, die auch dadurch keine Einbuße erlitten hat, daß ihr gegenüber zuweilen die Stimme der Kritik laut geworden ist. Das erste Wort, das sie vor sechzig Jahren als junge Königin gesprochen hat, lautete: „Ich habe die Verfassung meiner Heimath achten und lieben gelernt.“ Und in ihrer ersten Thronrede betheuerte sie: „Ich verlasse mich bei allen Gelegenheiten auf die Weisheit des Parlaments.“ Die Gefühle der Loyalität hat sie sich bei ihrem Volke gesichert, indem sie sich stets dem Willen des Parlaments unterordnete und nicht ein einziges Mal auch nur den leisesten Versuch machte, diesem Willen ihren eigenen gegenüberzustellen. Persönlichen Sympathien oder Antipathien hat sie niemals gegenüber all' den Ministern Raum gegeben, die ihr die jeweilige Parlamentsmehrheit zuführte. Sie acceptirte sie, mochten sie den Whigs oder Tories angehören, mochten sie liberale oder konservative Grundsätze vertreten; Jeder war und mußte ihr willkommen sein, mochte er Peel oder Palmerston, Gladstone oder Disraeli, Rosebery oder Salisbury heißen.

In Folge dieser Stellung, welche die Königin Victoria im öffentlichen Leben eingenommen hat, wird man nicht sie in erster Linie verantwortlich machen können, wenn die prunkvolle Festwoche nicht ohne schrille Dissonanzen verlaufen sollte. Irland feiert nicht mit; weder die irischen Abgeordneten, noch die irischen Städte werden in London vertreten sein. Die Iren haben beschlossen, an den Festtagen des diamantenen Regierungs-Jubiläums nicht Theil zu nehmen; sie wollen sogar an diesen Tagen, da das ganze große britische Reich nach dem Wunsche der Jubilarin eitel Friede und Versöhnung athmen soll, feindselige Protestkundgebungen veranstalten. Das ist ungerechtfertigt, so wenig auch die Kinder der grünen Insel Ursache haben mögen, der Monarchin zu ihrer sechzigjährigen Regierung, die für die Iren wahrlich, wenn auch ohne der Königin Schuld, keinen Segen gebracht hat, Glückwünsche darzubringen. Ebenso ungerecht würde es sein, wenn wir in Deutschland der Königin Victoria entgelten lassen wollten, daß der schnöde Krämergeist John Bull's uns leider so oft Grund zu berechtigter Mißstimmung gegeben hat und wenn wir die Gefühle der Ehrerbietung, die wir vor der Jubilarin, der Mutter der Kaiserin Friedrich, der Großmutter unseres Kaisers, haben, heute und in den folgenden Tagen zurücktreten lassen wollten hinter dem nachhaltigen Eindruck der bitteren Kränkungen und schroffen Feindseligkeiten, die uns der rücksichtslose britische Egoismus und Hochmuth so oft unverdient zugefügt hat. So wenig wir leider hoffen dürfen, daß unsere Vettern jenseits des Kanals in Zukunft davon abstehen werden, die tief gewurzelten Neigungen der Mißgunst und Eifersucht Deutschland gegenüber zu bethätigen, so wollen wir uns doch heute, wo sich der nationale Sinn der Engländer in den begeisterten Huldigungen ihrer monarchischen Treue von seiner rühmlichen Seite zeigt und in hellstem Festesglanze erstrahlt, wo die Britten mit berechtigtem Stolze ihrer pflichtgetreuen, von Gottes Huld beschirmten und beglückten Herrscherin zujubeln, nicht abhalten lassen, in den Festesruf, der in diesen Tagen auf dem ganzen Erdball ertönen wird, einzustimmen: „God save the Queen!“

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 19. Juni.

* Berlin. Im Prozeß wegen Ermordung des Pfefferkuchenhändlers Brock wurden die Angeklagten Wolff und Müller zu je 15 Jahren Zuchthaus und Buchholz zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Verkäuferin Krause wurde freigesprochen.

Berlin. Der Kaiser und die Kaiserin haben sich heute nach Niedermendig begeben, um von dort aus das Kloster Maria Laach zu besuchen, wo sie von dem Erzabt des Klosters Beuron begrüßt wurden. — Die Rede, welche der Kaiser gestern bei Entgegennahme des Ehrentrunks auf dem Sparenberg hielt, hatte folgenden Wortlaut: „Auf geweihtem Boden stehend, geweiht durch den Fuß eines der gewaltigsten Meiner Vorfahren, den schon zu seinen Lebzeiten, und zwar zuerst seine Feinde den „großen Kurfürsten“ nannten, ergreife ich den Mir von der Stadt gebotenen Pokal gefüllt mit deutschem Wein. Gleich wie er, auf seinen Zügen nach dem Westen rastend, hier oben auf dem Sparenberg Rath pflog und mit seinem Adlerblick vorausschauend die Entschlüsse faßte, welche die wehrhaften Brandenburger in ruhmvolle Thaten umsetzen sollten, dabei auch bedacht war auf den Schutz und die Hebung der Linnenindustrie des Ravensberger Ländchens, so habe auch Ich Mir Rath, Muth und Zuversicht geholt, freilich zu einem anderen Kampfe als den mit Waffen. Mit staunender Bewunderung habe ich die überwältigenden Leistungen und Erfolge jenes gottbegnadeten, von Gott uns gesandten Mannes gesehen. Soweit der Blick reicht und noch darüber hinaus im deutschen Vaterlande spürt man den Segen dieses wahrhaften Jüngers unseres Herrn. Tiefdurchdrungen von den siegreichen Erfolgen evangelischer Liebesthätigkeit, die gerade auf westfälischem Boden und in Bielefelds Mauern so herrliche Früchte gezeitigt hat, erhebe Ich den Pokal in der Hoffnung, daß Westfalens Söhne nicht zurückstehen werden mit ihrer Hilfe zur Unterstützung in der Ausführung Meines Programms: Schutz der nationalen Arbeit aller produktiven Stände, Kräftigung eines gesunden Mittelstands, rücksichtslose Niederwerfung jedes Umsturzes und die schwerste Strafe Dem, der sich untersteht, seinen Nebenmenschen, der arbeiten will, an freiwilliger Arbeit zu hindern. Ich trinke auf die westfälische Treue, welche fester steht als die alten ehrwürdigen Steine der Sparenburg und auf das Blühen und Gedeihen der Stadt und der Bürger Bielefelds.“

Berlin. Der kommandirende Admiral v. Knorr ist heute von Kiel wieder hier eingetroffen. — Der oberste Kämmerer des Kaisers, Erbprinz Christian Krafft zu Hohenlohe-Oehringen, erhielt das Großkreuz mit dem goldenen Stern des sächs. Albrechtsordens. — Gegenüber abweichenden Mittheilungen über das Leiden des Staatssekretärs Frhn. v. Marschall wird der „Nat.-Z.“ aus Baden geschrieben, daß es sich lediglich um ein nervöses Leiden handelt, dessen Heilung von kompetenter ärztlicher Seite bei entsprechender Schonung innerhalb einer nicht zu langen Frist als sicher bezeichnet wird. — Herr v. Hansemann, der Vorsitzende des Vereins zur Förderung des Deutschthums, weilt auf Einladung des Fürsten Bismarck augenblicklich in Friedrichsruh. Nach der „Pos. Ztg.“ handelt es sich um die Besprechung von inneren Angelegenheiten des Vereins, zu dessen Gründung bekanntlich Fürst Bismarck durch seine Varziner Ansprache an die Posener den Anstoß gegeben hat. — Von den verbündeten Regierungen ist eine Abänderung des Gesetzes über die Verwendung gesundheitsschädlicher Farben in Aussicht genommen. In erster Linie ist die Aufhebung oder Milderung des Verbots der Anwendung von Kupfer und kupferhaltigen Stoffen zu Färbezwecken geplant. — Die neueste Nummer des Reichsgesetzblattes enthält die amtliche Publikation des Margarinegesetzes. — Die Strafexpedition gegen die Eingeborenenstämme an der Nordgrenze von Kamerun wegen räuberischer Ueberfälle auf Handelskarawanen war erfolgreich. Die Schutztruppe fand keinen ernsten Widerstand. — Vor dem hiesigen Schwurgerichte begann heute der Prozeß gegen den Hausdiener Wolff und Genossen wegen Ermordung des Kaufmanns Isidor Brock am 29. Dezember v. J. Wolf und der Mitangeklagte Arbeiter Müller bestreiten, die Absicht des Mordes gehabt zu haben; sie hätten Brock nur berauben und sich vor Entdeckung schützen wollen.

Halberstadt. Im Prozeß Brunig begannen heute die Plaidoyers. Der Staatsanwalt plaidirte in 1½stündiger Rede für schuldig des Mordes. Die Geschworenen erkannten den Angeklagten Brunig unter Verneinung mildernder Umstände des Todtschlags schuldig. Der Staatsanwalt beantragte 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, der Gerichtshof erkannte auf 11 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Hamburg. Die Hauptversammlung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft wurde heute mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet, worauf ein Huldigungstelegramm an denselben abgesandt wurde. Jahresbericht und Abrechnung für 1897 wurden genehmigt. Im Jahre 1898 findet die Wanderausstellung der Gesellschaft in Dresden, 1899 in Frankfurt a. M. statt, und es wurde beschlossen, die von 1900 in Posen abzuhalten. Zum ersten Präsidenten für 1897/98 wurde Prinz Friedrich August von Sachsen gewählt, an denselben wurde ein Begrüßungstelegramm abgesandt. Die weiteren Wahlen ergaben die Wiederwahl der meisten Mitglieder des Vorstandes und des Ausschusses.

Wiesbaden. Die Konservativen beschlossen, es ihren Anhängern zu überlassen, sich entweder der Wahl zu enthalten, oder für den Centrumskandidaten v. Zugner zu stimmen, unter keinen Umständen soll der freisinnige Kandidat unterstützt werden.

Friedrichsruh. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin ist hier angekommen und von den Grafen Herbert Bismarck und Rantzau empfangen worden. Die drei Herren begaben sich zu Fuß nach dem Schloß, wo der Fürst und die Gräfin Rantzau den Herzog auf das Freundlichste empfingen.

Peine. Bei einem Kirchenneubau brach ein Gerüst zusammen. Fünf Maurer stürzten in die Tiefe, davon wurde einer getödtet und vier schwer verletzt.

Schweidnitz. Der Zusammenbruch des Zobtener Grundkreditvereins ist nach den bisherigen Ergebnissen der Untersuchung nicht auf eine unredliche Geschäftsführung des verstorbenen Kassirers Glühmann zurückzuführen, vielmehr auf einen Verlust von über 44,000 Mk. an griechischen Werthen und erheblichen Verlust an mehreren Gütern, die der Verein in der Zwangsversteigerung erstehen mußte, um seine Darlehnsforderungen theilweise zu retten.

Maria Laach. Der Kaiser und die Kaiserin trafen Mittag unter Glockengeläute hier ein und wurden bei der Kirche der Benediktiner-Abtei mit einer Ansprache des Abtes Benzler feierlichst empfangen. Der Kaiser begrüßte den Abt und den Erzabt und wurde dann unter dem Gesange der Mönche in die Kirche geleitet. Darauf besichtigte das Kaiserpaar die Abteikirche und nahm Einsicht in die Entwürfe für die beabsichtigte innere Ausstattung und Ausmalung des Gotteshauses. Dann nahmen die Majestäten die interessantesten Theile des Klosters in Augenschein, so die Klosterbibliothek und die Sammlung, das Refektorium und die Sakristei, sowie einzelne Mönchszellen. Der Kaiser stiftete für die Abteikirche einen Hochaltar. Um 1½ Uhr fuhr das Kaiserpaar über Niedermendig nach Andernach und dann nach Neuwied weiter.

Paris. Im heutigen Ministerrath theilte der Minister des Auswärtigen mit, daß der französische Gesandte in Peking ein Uebereinkommen mit China unterzeichnet habe, welches Frankreich neue Vortheile für seinen Handel und seine Politik in den an Tonking angrenzenden Landstrichen zugestehe. Dazu zählten vornehmlich eine Verlängerung der Eisenbahn von Kwangsi nach dem Inneren von China, der Eintritt in die Provinz Junnan gegen Jünnanfu zu, sowie die Ausbeutung der Minen in den chinesischen Grenzprovinzen durch französische Ingenieure. Der Minister theilte ferner ein Abkommen mit Venezuela mit, nach welchem die diplomatischen Beziehungen wieder aufgenommen werden, sowie einen Handelsvertrag, der auf Gegenseitigkeit des Minimaltarifs beruht, daneben aber Frankreich noch besondere Vortheile für seine hauptsächlichsten Ausfuhrartikel einräumt. — Der Minister des Aeußeren hat heute Vormittag die amerikanische Münzkommission empfangen, welche nach Frankreich gekommen ist, um ein internationales Einverständniß über die Währungsfrage anzubahnen. Die Kommission wird in der nächsten Zeit auch London und Berlin besuchen.

Heyst. An der Küste herrscht heftiger Sturm. Viele Boote sind untergegangen.

Rom. Kammer. In der heutigen Sitzung wurde die Berathung des Marinebudgets beendet und das Budget genehmigt. Dann bewilligte die Kammer noch einen Kredit von 7 Millionen Lire zur Beschaffung von Schiffsbauten. Der Schatzminister erklärte bei dieser Gelegenheit, er stimme der großen Aufwendung für die Marine unter der Bedingung zu, daß das Budget für das Heer und die Marine für ein Ganzes betrachtet, daß keine Schulden irgend welcher Art gemacht würden, daß man eine Politik der vollständigen Sammlung treibe, und daß man der Marine diejenigen Summen zuwende, die früher für Afrika ausgegeben wurden. Der Minister lehnte schließlich den von zwei Deputirten gemachten Vorschlag, die Erfordernisse für die Schiffsbauten durch eine Anleihe zu decken, auf das Entschiedenste ab.

Mailand. Das gestern verbreitete Gerücht, daß der Komponist Verdi auf seiner Besitzung schwer erkrankt und mit Rücksicht auf das hohe Alter des Komponisten das Schlimmste zu befürchten sei, wird als auf einem Mißverständniß beruhend widerrufen.

Bern. Der Nationalrath beschloß bei Berathung der Krankenversicherungsvorlage die völlige Freigabe der Aerztewahl seitens der Patienten.

London. Während der Nacht herrschte im Kanal heftiger Sturm. Die Postdampfer aus Vlissingen und Ostende kamen mit 4 bezw. 2 Stunden Verspätung an. Die königl. Yacht „Victoria and Albert“ mit der Kaiserin Friedrich an Bord verließ 5 Uhr Morgens Vlissingen, kehrte aber bald zurück, um das Nachlassen des Sturmes abzuwarten. Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen und die Prinzessin Feodora sind heute Vormittag hier eingetroffen.

Meine Frau sagt: **Triumph-Seife** ist doch die beste — für Wäsche und Haushalt